

# Kolloquium

## Germanistische Linguistik

### (KGL)

### WS 2019/2020

Nobuharu Kakuchi

## Theoretische Überlegungen zur Pseudokoordination im Niederdeutschen

Dienstag, 07.01.2020, 14.00 c.t.  
Philosophicum, R 01-471 (neben P109a)

#### Abstract

Im rezenten Niederdeutschen variiert die (nur scheinbar parataktische) Verbindung zweier Sätze durch die koordinierende Konjunktion *un* mit der (standardkonvergenten) subordinierenden Struktur mit *to*-Infinitiv:

(1) He güng bi un steek dat Fier an.

‘Er fing an, das Feuer anzuzünden’

Solche sog. Pseudokoordinationen treten allerdings nur mit bestimmten Verben auf. Wodurch ihr Einsatz genau lizenziert wird und wie die niederdeutsche Pseudokoordination aus einer theoretischen Perspektive zu begreifen ist, sind die zentralen Fragestellungen dieses Vortrags. Als Anknüpfungspunkt bietet sich dabei die empirisch und theoretisch fundierte Forschung zu Pseudokoordinationen in den skandinavischen Sprachen, insbesondere im Schwedischen, an. Dort wird das mit der Konjunktion homophone Element *och* in solchen Verbindungen als Komplementierer analysiert (Wiklund 2007: 71). Diese Analyse ist meiner Ansicht nach nicht mit dem Niederdeutschen kompatibel, da hier – anders als im Schwedischen – keine einheitliche Struktur vorliegt, sondern eher eine Art der asymmetrischen Koordination. Die Datengrundlage für meine zur Diskussion stehenden Überlegungen setzt sich zu vergleichbaren Teilen aus indirekt erhobenen Akzeptanzdaten einerseits und Performanzdaten (Zwirnerkorpus) andererseits zusammen.

#### Literatur

Wiklund, Anna-Lena (2007): *The Syntax of Tenselessness. Tense/Mood/Aspect-agreeing Infinitivals*. Berlin/New York.